

Theodor Schieder über die Arbeit der Nationalversammlung

„Anders als die französische Nationalversammlung von 1789 hatte das Paulskirchenparlament eine **Verfassung** und zugleich einen **nationalen Staat** zu schaffen, für den der Bund von 1815 nicht einmal in seiner Gebietsausdehnung den Rahmen abgeben konnte. Diese doppelte Aufgabe mochte für die ... Theorie zusammenfallen, in der praktischen Politik warf sie die schwierigsten Fragen auf, die schon mit der Bestimmung der Grenzen Deutschlands begannen. ... Wie die meisten Verfassungen des 19. Jh. ist auch die der Frankfurter Nationalversammlung ein Ergebnis langer Beratungen; für die Nationalstaats-schöpfung aber kam es auf rasche Entscheidungen an, um die Gunst der Stunde, d.h. die Schwäche der Einzelstaaten zu nutzen.

Vor diesem Dilemma stand die Nationalversammlung. Wenn sie oft dafür getadelt worden ist, dass sie die unwiederbringliche Situation vom Frühjahr 1848 vorübergehen ließ, ohne feste Grundlagen für den Nationalstaat zu schaffen, so übersieht man die immanenten Schwierigkeiten ihres geschichtlichen Wirkens. In der Tat ließ sie wohl durch monatelange Beratung der **Grundrechte** kostbare Zeit verstreichen, aber diese Diskussion zeigte wiederum die Bedeutung, die der Liberalismus der Erfüllung **gesellschafts- und rechtspolitischer Forderungen** für die staatlich geeinte Nation zumaß. Überdies hat die Nationalversammlung sich schon seit Anfang Juni mit der Frage einer **Reichsexekutive** beschäftigt ... Es gelang ihr aber nicht, dieser (von ihr errichteten) Zentralgewalt ... Macht und Autorität zu geben.“

(Theodor Schieder, Vom Deutschen Bund zum Deutschen Reich. 1815-1871, in Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte, Bd.15, 6. Aufl., München 1981, S.88f.)

Arbeitsaufträge:

1. Welche Aufgaben der Nationalversammlung in der Paulskirche nennt Schieder in seinem Text?
2. Worin sieht er Probleme angelegt?